

fluß äußerer sozialer Faktoren aufzuklären.

Es ist davon auszugehen, daß die Ursachen und Bedingungen des Umschlagens feindlich-negativer Einstellungen in feindlich-negative Handlungen stets komplexen Charakter tragen. Alle für das Handeln einer bestimmten Person notwendigen Faktoren stehen nicht nebeneinander, sondern sind immer in wechselwirkenden dialektischen Zusammenhängen mit- und ineinander verwoben. Daher kommt es stets darauf an, alle am Zustandekommen feindlich-negativer Handlungen beteiligten wesentlichen Faktoren in ihren komplexen Zusammenhängen zu erfassen.

Angeichts der Bedeutung von Vorbeugung, Schadensbegrenzung und Rückgewinnung muß immer nach den Faktoren und Möglichkeiten ihres Wirksamwerdens gesucht werden, die inner- und außerhalb der Persönlichkeit Ansatzpunkte für eine eventuelle Umkehrung der bisher feindlich-negativ verlaufenden Entwicklung bieten könnten.

Erforderlich sind dafür in jedem Fall Längs- und Querschnittsanalysen der Gesamtpersönlichkeit und der an ihrer Entwicklung beteiligten äußeren Faktoren. Querschnittsanalysen deshalb, um die Struktur der Gesamtpersönlichkeit und ihrer Umweltbedingungen zum Zeitpunkt des Entscheidungsprozesses für eine konkret bestimmte feindlich-negative Handlung zu bestimmen; Längsschnittanalysen, um damit deren soziogenetischen Entwicklungsprozeß erfassen zu können.¹ Aus diesen Analysen lassen sich Rückschlüsse auf das Vorliegen weiterer für den Umschlagprozeß erforderlicher innerer Bedingungen der Persönlichkeit ziehen, wie der Einstellungen zu anderen Lebensbereichen, Interessen, Bedürfnissen und Charaktereigenschaften, deren negative Ausprägung für die Entscheidung zu einer feindlich-negativen Handlung bedeutsam ist. Rückschlüsse sind aber auch möglich im Hinblick

¹ Vgl. Lekschas, J. u. a. Kriminologie, Theoretische Grundlagen und Analysen, a. a. O., S. 364 ff.